



Schreibfertig



Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Poet's Gallery Beitrag für Junge Autoren Juli 2017 www.schreibfertig.com



Sara K.-C.

Ich heiße Sara und wurde im September 2004 in Hamburg geboren. Ich schreibe, seit ich schreiben kann: vor allem Geschichten für meine drei jüngeren Geschwister. Ich möchte später gerne Lehrerin werden und daneben Bücher schreiben. Bücher sind meine Welt, vor allem Fantasy-Bücher. In deren Welten kann ich

eintauchen und finde Abstand zu meinem Alltag. Im KreSch-Kurs mit Frau Dr. Erna R. Fanger habe ich viele spannende Schreibversuche gemacht, die mir noch viel mehr Möglichkeiten aufgezeigt haben, wie ich meine Gedanken, Ideen und Gefühle ausdrücken kann. Der Kurs ist ein weiterer Schritt in Richtung Schriftstellerin.

Keine Zeit

Ich schlug die Augen auf und hörte die Stimme meiner Mutter: „... ja ... sie hat gerade gekotzt und ist dann einfach umgefallen ...! ... bewegt ... ihre Beine nicht mehr!“ Auch wenn ich nicht alles verstanden hatte, spürte ich, dass es ernst war.

Heute, am 3. Februar 2017, würde ich meine beste Freundin verlieren: meine Katze Mickey. Ich schloss die Augen wieder und hoffte, dass ich nur einen furchtbaren Albtraum hatte. Doch im nächsten Moment, es war genau 7:15 Uhr, kam Mama auch schon weinend an mein Bett, um mich zu wecken.

Ich sprang auf und auch mir schossen die Tränen in die Augen. Ich war plötzlich hellwach, obwohl ich eigentlich todmüde war, ich wäre normalerweise erst in einer Dreiviertelstunde aufgestanden. Mama erzählte mir dann noch einmal, dass Mickey

sich um 7:14 Uhr übergeben hätte, was an sich völlig normal sei, dann aber umgekippt sei und sich nun nur noch mit den Vorderpfoten auf dem Boden entlang ziehen würde.

Dann sah ich selbst Mickey, wie sie sich hilflos und verwirrt auf dem Boden rollte. Ich musste richtig weinen. Mir wurde klar, dass auch wenn Mama und Papa zum besten Tierarzt der Stadt fahren, würden sie ohne Mickey zurückkommen.

Ich verstand es einfach nicht: Gestern war Mickey noch ganz normal durch die Wohnung gerannt. Sie war niemals krank und noch nicht einmal 14 Jahre alt ... Und wir wollten unseren Geburtstag im September doch wie immer zusammen feiern!

Ich wollte Mickey noch so viel sagen. Und ich machte mir Vorwürfe, da ich sie die letzten Wochen immer abgewiesen hatte, wenn sie abends zu mir ins Bett wollte. Und es regte mich auf, dass meine kleinen Geschwister nicht eine Miene verzogen, als sie langsam aus den Betten trotteten und Mama ihnen erzählte, was Mickey passiert war.

Aber langsam musste auch ich in die Schule. Und ich konnte mich nicht einmal von Mickey verabschieden! Sie war mein ganzes Leben lang da gewesen, wenn ich sie gebraucht hatte. Sie kannte mich schon fast so lange wie Mama. Wir waren die besten Freundinnen, sie hat mich immer getröstet, wenn ich geweint hatte. Oft hat sie meine Tränen einfach abgeleckt. Wir haben uns sogar den Schokopudding geteilt. Ich konnte ihr alles erzählen, wir haben uns fast immer verstanden, auch ohne Worte.

Und jetzt sollte sie einfach von einer Minute auf die andere gehen?! Das Leben war so unfair. Mickey war immer wie eine Schwester für mich gewesen. Und sie war Mamas erstes Baby, da sie eigentlich keine Kinder hatte kriegen können. Jetzt hatte sie fünf, von denen eins heute gehen würde.

So oft hatte Mickey mich genervt. So oft hatte sie mich versehentlich gekratzt – aber das war mir egal. Ich wollte sie noch einmal streicheln, bevor ich zur Schule musste. Aber sie wollte es nicht, denn sie merkte selbst, dass etwas nicht mit ihr stimmte. Sie schrie. Diese Laute hatte noch keiner von ihr jemals gehört. Es war nicht mal mehr Zeit für ein Lebewohl. Ich wünschte mir in diesem Moment wie nie zuvor, dass sie sprechen könnte.

Dann fuhren Mama, Papa, mein kleiner dreijähriger Bruder und Mickey zum Tierarzt.

Ich lief zur Schule. Dort quälte die Zeit mich. Ich wollte wissen, was mit Mickey los war und nicht im Klassenraum sein. Meine Freundinnen waren zwar sehr lieb zu mir und sprachen mir zu, alles würde gut, doch ich hatte keine Hoffnung mehr.

Als ich nach der Schule nach Hause kam, kam mir unsere Wohnung trotz meiner Familie und unserer Einrichtung furchtbar leer vor, obwohl sie sehr winzig ist. Denn Mickey war nicht mehr da. Mama hatte sie einschlafen lassen müssen. Denn ihre Beine wurden durch eine beim Spucken verstopfte Aorta im Bauch nicht mehr durchblutet.

Alles erinnerte mich an Mickey. Ich weinte an diesem Tag bis in die Nacht.

Das Schlimmste ist, dass mein kleiner Bruder bis heute noch darauf wartet, dass Papa Mickey vom Tierarzt abholt. Doch sie wird nie wieder komme